



## Forschung für nachhaltige Entwicklung

*Wie kann akademisches Wissen zum Wohle der Menschen und des Planeten eingesetzt werden?*

### **Biologische Schädlingsbekämpfung in den Mangoplantagen**

*Bierhefe und Jatropha zur Bekämpfung von Fruchtfliegen*

### **Zwei Jahre angewandte Forschung in Madagaskar**

*Fazit der Arbeit von Xavier Menguey, einem jungen, engagierten Ingenieur*

Eine der Stärken des CEAS ist es, Vertreterinnen und Vertreter aus Forschung und Praxis mit Entscheidungsträgern zusammenzubringen – wie hier in Kafountine, Senegal. (Foto: P. Kohler)



## Brücken bauen zwischen Wissenschaft und Praxis

Wenn man forscht, wenn man etwas sucht, dann deshalb, weil man keine Lösung hat – weil es keine Lösungen gibt. Das Ziel von Forschungsprojekten für nachhaltige Entwicklung, wie sie beispielsweise von der Schweizerischen Eidgenossenschaft unterstützt werden, ist es, «durch bedarfsorientierte, transdisziplinäre Forschung besseres Wissen zu generieren, Lösungen zu finden und Innovationen hervorzubringen, um so neue Wege zur Förderung nachhaltiger Entwicklung und zur Verringerung der Armut in den am wenigsten entwickelten Ländern» zu beschreiten. Die Forschung für (nachhaltige) Entwicklung ist folglich ein Bereich, in dem Wissenschaft und NGOs dazu aufgerufen sind, gemeinsam Vorschläge zur Bekämpfung der Armut zu erarbeiten.

Bisher sind mehrere CEAS-Projekte, an denen Forschende verschiedener Universitäten aus Madagaskar, der Schweiz, Burkina Faso und Senegal beteiligt sind, auf diese Form der Zusammenarbeit ausgerichtet. Wir wollen diesen Forschenden einen Rahmen für angewandte Arbeit bieten und schaffen daher Räume, die den unterschiedlichsten Interessengruppen die Möglichkeit geben, miteinander in Kontakt zu kommen, sich gegenseitig anzuspornen und ihre jeweiligen Methoden und Vorgehensweisen zu hinterfragen. Diese Arbeitsweise braucht Zeit – um Dinge auszuprobieren, um Vertrauen aufzubauen, um aus Fehlern zu lernen. Vor allem, wenn man mit Menschen arbeitet, für die jede Veränderung ein Risiko darstellt.

Nehmen wir zum Beispiel die Mangoproduzentinnen und -produzenten, die wir bei der Bekämpfung der Fruchtliegen unterstützen (siehe Seite 4). Die Mangoproduktion ist für die meisten Bäuerinnen und Bauern, die eine Obstplantage besitzen, ein Nebenerwerb, den sie zusätzlich zur Lebensmittelproduktion ausüben, durch die sie ihre Familien ernähren. Mit geringem Zeit- und Geldaufwand erzielen sie damit ein beachtliches Einkommen. Aber ist es nicht ihre Hauptbeschäftigung. Der Kauf biologischer Betriebsmittel zur Bekämpfung der Fruchtliegen und zur Verbesserung der Pflege ihrer Obstplantagen stellt eine riskante Investition dar, da dadurch weniger Mittel für die landwirtschaftliche Produktion zur Verfügung stehen, durch die sie die Ernährung ihrer Familien sicherstellen. Der Spatz in der Hand ist besser als die Taube auf dem Dach. Ohne Beratung, Dialog, Forschung und Unterstützung ist es für sie schwierig, dieses Risiko einzugehen: Und das, obwohl der Markt für getrocknete Mangos die Nachfrage nicht decken kann. Im Jahr 2022 verzeichnete die Branche aufgrund von Fruchtliegenbefall zudem einen Verlust von CHF 600'000.

Dabei gibt es potenziell sehr wirksame und kostengünstige "Lösungen", die von den Bäuerinnen und Bauern jedoch bisher noch nicht angewendet wurden.

Es braucht noch viel Forschungs- und Unterstützungsarbeit, bis sich die Lösungsvorschläge durchsetzen und sie ihre Wirkung entfalten können. In unserem Fall kann dies erreicht werden, indem wir sicherstellen, dass die Mangoproduzentinnen und -produzenten mittelfristig ein dauerhaftes Einkommen generieren können.

Jean-François Houmard  
Co-Direktor



### Impressum

Die Zeitung Impuls erscheint vier Mal jährlich  
Juniaufgabe 2023 auf Deutsch:  
500 Exemplare, auf Französisch («Déclic»): 3000 Exemplare  
Gedruckt auf FSC-Papier  
Richtpreis für ein Jahresabonnement: CHF 10.-  
Herausgeberschaft: CEAS  
Rue des Beaux-Arts 21, CH-2000 Neuenburg  
Tel: +41(0)32 725 08 36  
IBAN: CH70 0076 6000 1031 4076 4  
Redaktionskomitee: Patrick Kohler (Zuständig)  
und Jennifer Marchand  
Druck: Onlineprinters  
Grafik & Layout: Christian Schoch, Cernier  
Übersetzung: Anna-Lena Burkhalter



## Die Forschung hat sich in den letzten 25 Jahren weiterentwickelt



**Der Agronom und Erziehungswissenschaftler Roland Stähli arbeitet als Leiter des Ressorts Lehre an der Berner Fachhochschule BFH. Seit 2022 ist er Vizepräsident des Stiftungsrats des CEAS.**

**Was verstehen Sie unter dem Konzept «Forschung für Entwicklung»?**

Bei der Forschung für (nachhaltige) Entwicklung geht es darum, Ansätze und Lösungen zu finden, die dazu beitragen, in verschiedenen Kontexten angemessene und systematische Phasen des Wandels einzuleiten oder voranzutreiben. Forschungstätigkeiten können einerseits dazu beitragen, grundlegende Lösungen zu finden. Andererseits gilt es auch, in bestehenden Situationen neue und innovative Impulse zu geben.

Wenn diese Art der Forschung Erfolg haben soll, muss man die Ausgangssituation beziehungsweise den Kontext genau verstehen. Es ist auch wichtig, kompetente Forschende zusammenzubringen und Forschungstätigkeiten an zahlreichen unterschiedlichen Instituten zu unterstützen.

**Wie engagieren Sie sich konkret in diesem Themenbereich?**

Im Laufe meiner Karriere hat sich mein Engagement in drei verschiedene Richtungen entwickelt. Zunächst war ich an Forschungsprojekten im Bereich Agrarökonomie beteiligt, um die Erfolgsfak-

toren der Entwicklung des ländlichen Raums zu analysieren. Später wechselte ich in die Bildungsforschung, um ein besseres Verständnis der verschiedenen Bildungssysteme zu erlangen. Heute interessiere ich mich auch für interdisziplinäre Forschungsansätze.

**Haben Sie seit Beginn Ihrer Laufbahn Veränderungen in Bezug auf die Forschungspraktiken festgestellt?**

Ja, die Forschung hat sich in den letzten 25 Jahren eindeutig weiterentwickelt. Die behandelten Fragestellungen sind beispielsweise umfassender, komplexer, aber auch interdisziplinärer geworden. Ich stelle auch Veränderungen bei den verwendeten Forschungsmethoden fest. Heute werden beispielsweise häufiger qualitative Methoden eingesetzt als früher. Eine weitere Veränderung, die ich beobachtet habe, ist die Intensivierung der internationalen Forschungszusammenarbeit.

**Welchen Forschungsbedarf sehen Sie in Entwicklungsländern?**

Die Bedürfnisse unterscheiden sich von Land zu Land. Die grösste Herausforderung besteht vielerorts darin, die nötigen

Mittel zur Finanzierung der Forschung zu finden. Ein weiteres, häufig beobachtetes Bedürfnis besteht darin, die Kenntnisse und Fähigkeiten in Bezug auf die Forschungsmethoden zu erweitern. Ausserdem zielen viele Projekte auch darauf ab, geeignete Netzwerke aufzubauen, damit sich die Forschenden vernetzen können.

**Wie sehen Sie in diesem Zusammenhang Ihr Engagement für das CEAS?**

Die Arbeit für und mit dem CEAS vermittelt mir ein besseres Verständnis für die aktuellen Bedingungen und Bedürfnisse in den Regionen, in denen unsere Projekte durchgeführt werden. Das hilft mir, die Herausforderungen, denen unsere Forschenden gegenüberstehen, besser zu erfassen. Als Vertreter einer Fachhochschule kann ich die Expertinnen und Experten aus der Forschung und aus den Projekten in bestimmten Situationen miteinander in Kontakt bringen oder sogar Praktikantinnen und Praktikanten vermitteln. Schliesslich kann ich auch dazu beitragen, die Forschungsergebnisse besser bekannt zu machen. Der Austausch mit den Forschenden ist für mich immer spannend und überraschend.

Jennifer Marchand



Die Methoden der Forschung im Dienste der Entwicklung haben sich in den letzten Jahren stark verändert. (Foto: P. Kohler)



## Bierhefe als Köder für Fruchtfliegen

Die Bierhefe – ein nicht verwertetes Abfallprodukt der Bierbrauereien in Burkina Faso – könnte zur wichtigsten Verbündeten der Mangoproduzentinnen und -produzenten des Landes werden. Auf der Grundlage von Forschungsergebnissen des Nationalen Zentrums für Obst und Gemüse (Centre National de Spécialisation en Fruits et Légumes) des Instituts für Umwelt und Landwirtschaftsforschung (Institut de l'Environnement et de Recherches Agricoles, INERA) liess das CEAS ein neues System zur biologischen Bekämpfung von Fruchtfliegen testen – ein Schädling, der die Ernten manchmal vollständig vernichtet. Die Ergebnisse, die im Juni 2023 im African Scientific Journal veröffentlicht wurden, sind mehr als vielversprechend.

«Ich habe festgestellt, dass die Mangoernte unter Verwendung des lokal hergestellten Futterköders viel üppiger ausfällt als unter Verwendung herkömmlicher, auf dem Markt erhältlicher Futterködter. Durch die Verwendung der lokal hergestellten Köder konnte ich also viel mehr Geld verdienen». Dieser Erfahrungsbericht stammt von einem Obstplantagenbesitzer aus der ländlichen Gemeinde Moussodougou im Südwesten



Mehrere Familien von Mangoproduzentinnen – und produzenten haben sich freiwillig bereit erklärt, den neuen Köder in ihren Mangoplantagen zu testen. (Foto: M. Bationo)

des Landes. Zusammen mit anderen Erfahrungsberichten wurde er im Rahmen der wissenschaftlichen Studie «Technisch-wirtschaftliche Wirksamkeit lokal hergestellter Futterködter auf der Basis von Hefeabfällen zur Bekämpfung von Mangofruchtfliegen in Burkina Faso» im African Scientific Journal im Juni 2023 veröffentlicht.

Die Verfasser der Studie haben die Wirksamkeit eines neuen biologischen Mittels zur Bekämpfung der Fruchtfliegen dokumentiert – und die Ergebnisse sind eindeutig! Die vom INERA entwickelte und vom CEAS unterstützte Lösung basiert zum einen auf der Lockwirkung von Bierhefe auf die Fruchtfliegen und zum anderen auf der insektiziden Wirkung der Samen der Jatropha, einer mehrjährigen, lokal angebauten Pflanze. Die auf drei Obstplantagen mit einer Fläche von sieben Hektar durchgeführten Tests ergaben eine Wirksamkeit zwischen 78% und 85%. Mehr noch: die Methode erwies sich als wirksamer als andere Lösungen, die nicht mit dem biologischen Anbau vereinbar sind.

### Erst noch besser fürs Portemonnaie

Die Verfasser der Studie verglichen die neue Lösung mit dem wichtigsten Futterködter, der vor Ort vermarktet wird: Success Appât. Sie stellten fest, dass jeder Franken, den die Produzentinnen und Produzenten in die neu entwickelte Lösung investierten, eine Rendite von 1,6 Franken einbrachte – also deutlich mehr als bei Investitionen in Success Appât. Dies ist ein entscheidender Faktor bei der



In den Mangobäumen aufgehängte Köder auf Bierhefebasis locken die Fruchtfliegen an. (Foto: M. Bationo)

Mit fast 64'000 direkten und indirekten Arbeitsplätzen, die von dieser Problematik betroffen sind, liegt das Potential dieses 2021 gestarteten Projekts auf der Hand. Seit diesem Sommer arbeitet das CEAS an der zweiten Projektphase, deren Ziel die Erweiterung der Testflächen und die Förderung der Gründung eines Start-ups zur Herstellung dieses Bio-Ködters ist. Ausserdem soll insbesondere über den Branchenverband bei den Behörden sowie bei den Produzentinnen und Produzenten für das Projekt geworben werden. Es ist noch ein langer Weg, aber dank der erwähnten Ergebnisse sind das CEAS und INERA zuversichtlich, dass sich dieses neue biologische Schädlingsbekämpfungsmittel in Burkina Faso und darüber hinaus durchsetzen wird.

Nähere Angaben zu den Studienergebnissen finden Sie hier:

<https://zenodo.org/record/8039494>

Patrick Kohler

<sup>1</sup>TASSEMBÉDO Boureima, Doktorand, Institut de l'Environnement et de Recherches Agricoles (Institut für Umwelt und Landwirtschaftsforschung, INERA) und Universität Nazi Boni (UNB), École doctorale en Sciences Naturelles et Agronomie (Graduiertenkolleg für Naturwissenschaften und Agronomie), Burkina Faso.

OUÉDRAOGO Mathieu, PhD, Forschungsleiter, Institut de l'Environnement et de Recherches Agricoles (Institut für Umwelt und Landwirtschaftsforschung, INERA) / Alliance of Bioversity International and CIAT (Bündnis Biodiversität International und CIAT), Senegal.

NÉBIÉ Karim, PhD, Forschungsbeauftragter, Institut de l'Environnement et de Recherches Agricoles (Institut für Umwelt und Landwirtschaftsforschung, INERA), Burkina Faso.

TOÉ Patrice, PhD, ordentlicher Professor, Universität Nazi Boni (UNB), École doctorale en Sciences Naturelles et Agronomie (Graduiertenkolleg für Naturwissenschaften und Agronomie), Burkina Faso.

## Schaffung einer positiven Dynamik in der Casamance

Im Januar 2024 soll ein neues Programm zur Unterstützung lokaler Initiativen auf den Inseln der Basse-Casamance starten. Dieses Programm soll es 150 jungen Menschen – vor allem Frauen – ermöglichen, sich eine Erwerbstätigkeit im Wasser- oder Energiesektor aufzubauen. Mit Ihrer Unterstützung möchten wir in der Region berufliche Perspektiven schaffen und gleichzeitig das empfindliche Ökosystem des Archipels schützen.

genommen werden. Letzteres ermöglicht den Fischern und Fischverarbeiterinnen eine kostengünstigere Konservierung ihrer Produkte, da sie sich nicht mehr auf dem Festland mit Eis versorgen müssen.

Auf diese Weise werden 150 junge Menschen bei ihren Projekten unterstützt. Sie werden auf ihrem Weg begleitet und beispielsweise bei der Ermittlung von Finanzierungsmöglichkeiten sowie bei

reisor und freut sich auf die baldige Projektzusammenarbeit. «Wir müssen die Arbeit modernisieren und unseren jungen Leuten eine Perspektive geben», erklärt sie. Um dies zu erreichen, verlassen sich das CEAS und seine Partner auch auf die Vertreterinnen und Vertreter der Inselbevölkerung, welche die Bedürfnisse und Ideen der Bewohnerinnen und Bewohner der 14 Partnerdörfer ins Projekt einbringen werden.



Aminata Geye träumt von wirtschaftlichen Perspektiven für die jungen Menschen in ihrem Dorf, damit sie bleiben und es zu neuer Blüte bringen. (Fotos: P. Kohler)



Trotz der paradiesischen Schönheit sind die Inseln der Basse-Casamance an kein Stromnetz angeschlossen und verfügen nur über geringe Trinkwasserressourcen.

Die Casamance im Süden Senegals, die teilweise durch Gambia vom Rest des Landes getrennt ist, wirkt stellenweise wie ein verlorenes Paradies. Sie ist jedoch eine der am stärksten von Armut betroffenen Regionen des Landes. Das CEAS engagiert sich seit 2022 für die Bevölkerung von 11 Inseln der Basse-Casamance und möchte sich nun durch die Unterstützung aller 24 Inseln des Archipels noch stärker in der Region einbringen. In Zusammenarbeit mit lokalen und internationalen Verbänden haben wir ein Programm entwickelt, das junge Menschen, insbesondere Frauen, dazu ermutigen soll, sich eine Erwerbstätigkeit im Wasser- oder Elektrizitätssektor aufzubauen.

technischen, administrativen und organisatorischen Fragen unterstützt. Ziel ist dabei die Schaffung von Arbeitsplätzen vor Ort. Die neuen Infrastrukturen, die teils von den Behörden und teils von Privatpersonen in Auftrag gegeben wurden, kommen direkt der Bevölkerung der 14 ausgewählten Dörfer zugute. Diese abgelegenen Dörfer sind nämlich nicht an das nationale Stromnetz angeschlossen. Sie haben auch nur begrenzten Zugang zu Trinkwasser, da der Grundwasserspiegel oft sehr niedrig und das Wasser daher sehr anfällig für Versalzung ist.

Aminata Geye hat sich vor 43 Jahren auf der Insel Diogué niedergelassen. Sie verdient ihren Lebensunterhalt im Fische-

Zu den ermittelten Massnahmen gehören die Sanierung von Brunnen und deren Umbau für den Einbau von Solarpumpen. Ausserdem sollen solarbetriebene Kleinboote (sog. pirogues) und ein Mikrounternehmen zur Herstellung von Eis in Betrieb



Für eine Spende scannen Sie diesen QR-Code von Ihrem E-Banking aus.



### Spendenaufruf

Mit einer Spende von nur CHF 50.00 können Sie beispielsweise einen Beitrag zur Sanierung eines Brunnens leisten, welcher der Bevölkerung der Partnerdörfer des Projekts einen besseren Zugang zu sauberem Trinkwasser ermöglicht. Herzlichen Dank! Patrick Kohler



## Die Verbindung von Ökonomie und Ökologie – eine wahre Herausforderung

Xavier Menguy ist Leiter Forschung und Entwicklung beim CEAS in Madagaskar. Nur wenige Monate vor Ende seines Mandats ist das Anliegen, ein Gleichgewicht zwischen wirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen zu finden, immer noch im Zentrum seiner Bemühungen. Vor seiner Abreise teilt er seine Überlegungen mit uns – insbesondere zu den Themen Energiesparen und Umweltschutz.

Ziel war es, nachhaltige Brennstoffe für den Betrieb von optimierten Heizkesseln oder Trocknern zu finden, wobei erstere für die lokale Produktion ätherischer Öle eingesetzt werden. «Ich habe Forschungen zu umweltfreundlichen Brennstoffen unternommen, um herauszufinden, welche Brennstoffarten und welche Alternativen zu Holz die geringsten Auswirkungen auf die Umwelt haben.», erklärt Xavier Menguy. «Entgegen der landläufigen Mei-

kungen auf die Umwelt herstellen?» Diese Frage stellt sich Xavier täglich.

### Verbesserte Prototypen dank der Nutzerinnen und Nutzer

Gewisse Low-Tech-Produkte konnten im Rahmen der neusten Projekte des CEAS genutzt werden. So haben wir beispielsweise im Rahmen unserer Massnahmen zur Ernährung von Mutter und Kind lokale Handwerker dabei unterstützt, handbetriebene Mühlen, Ölpresen und Schälmaschinen herzustellen. Für Xavier war es sehr wichtig, sich mit der Realität vor Ort zu befassen, um in den Werkstätten Prototypen zu entwickeln, die dann direkt von den Nutzerinnen und Nutzern getestet werden können. «Die Nutzerinnen und Nutzer sind an vorderster Front und können ihre Erfahrungen direkt mit uns teilen. Was mir an der Philosophie des CEAS besonders gefällt, ist, dass wir den Menschen in den Werkstätten unsere Fehlschläge mitteilen, damit bei den nächsten Aufträgen noch bessere Ergebnisse erzielt werden, auch wenn sie nicht zwingend in die CEAS-Projekte einfließen», fügt er an.

Was Xavier Menguy während seines Aufenthalts am meisten beeindruckt hat, ist die Genügsamkeit der Madagassen: «Mir gefällt, dass es einigen Madagassen gelingt, alles zu recyceln und Dinge wiederzuverwenden, die in Europa einfach weggeworfen würden. Es gibt Menschen, die Alternativen zur Kohle finden oder Abfälle wiederverwenden, um daraus etwas Neues zu produzieren, und so auf geniale Ideen kommen, die zur Unterstützung ihrer Lebensweise äusserst wichtig sind. Ich persönlich betrachte diese Form des frugalen Einfallsreichtums als einen sicheren Wert für die nachhaltige Entwicklung in Madagaskar.»

Das Gespräch führte Jennifer Marchand



Xavier (rechts im Bild) war an der Entwicklung verbesserter Heizkessel beteiligt, um die ökologische Belastung im Schutzgebiet Anjozorobe-Angavo zu verringern. (Foto: Niels Bourquin)

entwickelte Xavier ein wachsendes Interesse an der Entwicklung geeigneter Technologien. Infolge zahlreicher Aufenthalte in verschiedenen Ländern auf der ganzen Welt begann er sich für das grosse Potenzial sogenannter «Low-Tech»-Lösungen zu interessieren. Eine erste Berufserfahrung, deren Schwerpunkt auf der Erstellung von CO<sub>2</sub>-Bilanzen lag, bestätigte sein Bedürfnis, näher an den Projekten zu sein und konkrete Initiativen ins Leben zu rufen. Seine Liebe zum afrikanischen Kontinent hat ihn im Jahr 2021 in eine unserer Niederlassungen in Madagaskar geführt.

### Forschung zur Versorgung mit Biomasse

Eine von Xaviers Aufgaben war die Durchführung von Machbarkeitsstudien zur nachhaltigen Versorgung mit Biomasse.

Die Verwendung von Holz hat immer negative Auswirkungen auf die Umwelt, aber man muss wissen, wie man mit dieser Ressource richtig umgeht, insbesondere in Bezug auf die Beschaffung. Ausserdem ist ein geeignetes System zur Wiederaufforstung erforderlich, das langfristig funktioniert, weil es von der Bevölkerung vor Ort unterstützt werden muss.»

Für ihn als Ingenieur mit starken ökologischen Überzeugungen ist es eine echte Herausforderung, ökonomische und ökologische Aspekte unter einen Hut zu bringen. «Um Dinge zu produzieren, braucht es Energie. Sobald wir Energie benötigen, hat unser Handeln Auswirkungen auf die Umwelt. Wie kann man ein Gleichgewicht zwischen positiven wirtschaftlichen Auswirkungen für die lokale Bevölkerung und möglichst geringen negativen Auswir-

In der Schweiz

## 11. November: Heute kann ich nicht, ich bin im Wandel!

In Zusammenarbeit mit der Kommission für nachhaltige Entwicklung der Universität Neuenburg organisiert der Neuenburger Förderverein des CEAS die zweite Ausgabe der Veranstaltung «Aujourd'hui j'peux pas, j'ai transition!» (Heute kann ich nicht, ich bin im Wandel!). » Am 11. November treffen sich Expertinnen und Experten, Partnernetze und die breite Öffentlichkeit, um ihre Analysen und Lösungen zur Bewältigung der aktuellen Umweltkrisen zu diskutieren. **Sie sind herzlich eingeladen!**

Dieses Jahr liegt der Schwerpunkt auf der Änderung unserer Verhaltensweisen – insbesondere in Bezug auf unseren Abfall. Valéry Bezençon, Professorin und Expertin für Social Marketing und Verhaltensände-

rung, wird uns Beispiele für Massnahmen vorstellen, die sich in diesem Bereich bewährt haben.

Im Anschluss gibt es eine Podiumsdiskussion mit Mauro Moruzzi, Gemeinderat der Stadt Neuenburg, Moussa Kébé, Projektverantwortlicher beim CEAS in Senegal und einem Vertreter der Stadt Biel (Bestätigung folgt), die kürzlich in den Medien für ihre Bewirtschaftung von Kunststoffabfällen gelobt wurde.

Am Nachmittag findet nach der Vorführung des Dokumentarfilms «Les Gardiens du Climat» (Die Hüter des Klimas), der beim Festival du Film Vert 2022 mit dem Albert-Schweitzer-Preis ausgezeichnet wurde, eine Publikumsdiskussion statt.



Der Regisseur Eric Fretel wird anwesend sein, um sich mit den Zuschauerinnen und Zuschauern über den Film auszutauschen.

**Samstag, 11. November 2023,  
10.00 bis 17.30 Uhr  
Universität Neuenburg,  
Aula des Jeunes-Rives, Espace Tilo-Frey 1  
Gratis (keine Reservierung erforderlich)**

### Neues aus unseren Projekten

## Vorbildliche Mütter für das Projekt Far'in – Nahrhafte Babybreie aus ökologischem Anbau

Ziel des Projekts Far'in ist die Bekämpfung der Mangelernährung von Müttern und Kindern in Madagaskar. Miadana Raelina ist eine der Mütter, die in ihrem Dorf Soamihary sowohl Begünstigte als auch Förderin des Projekts ist. Sie sagt: «Die Einführung und Verbreitung guter Praktiken im Bereich Gesundheit und Ernährung bedeutet, dass man sich für das Wohl

seines Haushalts einsetzt. Für mich ist das ein ganz konkreter Ansporn.» Dank der Forschung nach besseren landwirtschaftlichen Methoden und dem Anbau von Pflanzen mit hohem Nährwert werden im Dorf Soamihary jetzt beispielsweise Süsskartoffeln angebaut. Miadana Raelina hat als Mutter eines Säuglings durch das Projekt neue Fertigkeiten in der Zube-

reitung gesunder und nährstoffreicher Mahlzeiten erworben.

Für Lalaina Gabrielle Rasoamiary, Gemeindevertreterin und Mutter von drei Kindern, haben die Suche und Entwicklung konkreter Lösungen zu positiven Veränderungen geführt. «Aufgrund der Mangelernährung der Kinder im Ort wurde im Rahmen des Projekts die Einführung wirksamer Massnahmen zur Lebensmittelverarbeitung vorgeschlagen.» Diese Initiative ermöglicht durch die Schaffung und Einbindung lokaler Gemeinschaften die Herstellung von Lebensmitteln. Dank der Beteiligung von Bauernverbänden wurden Gemüsegärten angelegt. «Wir haben auch Geräte wie Trockner und Mühlen eingesetzt, um die Lebensmittel zu verarbeiten und haltbar zu machen. Ausserdem sind wir Mitglieder der AVEC-Gruppen (Association Villageoise d'Epargne et de Crédit), einem Spar- und Kreditverein im Dorf. Dank dieser Mitgliedschaft können wir Ersparnisse anlegen und kleine Geschäftsaktivitäten finanzieren. Diese Dynamik hat eine angenehme Atmosphäre geschaffen und dank der im Rahmen des Projekts durchgeführten Schulungen auch unsere Kenntnisse und Fähigkeiten erweitert.»



Das Projekt Far'in ermöglicht es jungen Müttern, selbstständig nährstoffreiche Lebensmittel für ihre Kinder anzubauen und zu verarbeiten (Bildnachweis: P. Andrianarivo)



## Augenmerk

# Die Nachhaltigkeit getrockneter Mangos

Diese Geschichte nahm ihren Anfang im Jahr 2011, als Fogué Kouduahou beschloss, das Unternehmen Groupe WAKA Sàrl zu gründen. Fogué Kouduahou war während 19 Jahren als Spezialist und Fachmann des CEAS im Bereich Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte tätig und kannte die Gegebenheiten der Branche gut. Er beschloss damals mit Partnern, Produzentinnen und Produzenten sowie Verarbeiterinnen und Verarbeitern zusammenzuarbeiten, um den Agrarsektor weiterzuentwickeln und durch die Schaffung von Arbeitsplätzen einen Beitrag zur Armutsbekämpfung zu leisten.

Heute arbeitet die Groupe WAKA im Westen von Burkina Faso mit über 250 Produzentinnen und Produzenten von Bio-Mangos und Cashewnüssen zusammen, die in sechs Verbänden organisiert sind. Für Fogué Kouduahou «kann man Entwicklungsländer am besten durch die Unterstützung von Privatunternehmen fördern,



da diese vor Ort die meisten Arbeitsplätze und den grössten Wohlstand schaffen können.»

Die Groupe WAKA ist umweltbewusst und hat zahlreiche Produzentinnen und Produzenten in den Grundsätzen der biologischen Landwirtschaft geschult, damit sie ihre Obstplantagen besser pflegen und Qualitätsprodukte herstellen können.

In seinem Fairtrade-Shop hält das CEAS köstliche getrocknete Bio-Mangos aus Burkina Faso für Sie bereit.

## Shop

Bitte lassen Sie mir folgende Produkte gegen Rechnung zukommen: Preis (CHF) Anzahl Total

### Trockenfrüchte

Getrocknete Bio-Mangos aus Burkina Faso 100g <b>Aktion</b>	<del>4.10</del> 3.50	_____	_____
Getrocknete Litschis aus Madagaskar 50g	4.00	_____	_____
Getrocknete Bananen aus Madagaskar 50g	3.00	_____	_____
Getrocknetes Zitronengras aus Burkina Faso	3.50	_____	_____

### Klimavignette 2023 (selbstklebend)

1 Tonne CO <sub>2</sub> -Kompensation	29.00	_____	_____
2 Tonnen CO <sub>2</sub> -Kompensation	58.00	_____	_____

### Symbolische Geschenke

(Eine schön gestaltete Karte für Ihre Liebsten, die ein Projekt unterstützt)

Groove mit den Mangroven	65.00	_____	_____
Lichtvolles Lernen	30.00	_____	_____

### Sheabutter-Seifen der Frauenvereinigung Yam Leendé aus Burkina Faso

Balanites aegyptiaca/Wüstendattel	5.00	_____	_____
Zitronengras	5.00	_____	_____
Neem	5.00	_____	_____
Rote Tonerde	5.00	_____	_____
Henna und Honig	5.00	_____	_____
Moringa	5.00	_____	_____
Sheabutter-Kugelseife – Zitronengras	5.00	_____	_____
Sheabutter-Kugelseife im Körbchen	6.40	_____	_____

Lieferkosten 9.00 9.00

**TOTAL**



Bestellen Sie direkt und schnell über unseren Online-Shop [www.leshop-equitable.ch](http://www.leshop-equitable.ch) oder kontaktieren Sie uns per E-Mail: [boutique@ceas.ch](mailto:boutique@ceas.ch) oder telefonisch unter 032 725 08 36

Frau  Herr

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

[www.leshop-equitable.ch](http://www.leshop-equitable.ch)



Centre Ecologique Albert Schweitzer  
Rue des Beaux-Arts 21  
CH-2000 Neuchâtel, Suisse

T. +41 (0)32 725 08 36  
[info@ceas.ch](mailto:info@ceas.ch)  
[www.facebook.com/ceas.ch](http://www.facebook.com/ceas.ch)

BCN: IBAN CH70 0076 6000 1031 4076 4

[www.ceas.ch](http://www.ceas.ch)

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT App scannen  
Betrag und Spende bestätigen

